mehr wurden rechtzeitig und konstruktiv die Prozesse beeinflusst, die Leistungen am zu Erreichenden gemessen, die Werktätigen ausführlich informiert, aktuell und offensiv Argumente vermittelt.

Diese Erfahrungen nutzend, wird gegenwärtig in Vorbereitung des X. Parteitag eine neue elektronische Steuerung für weitere Anwendungsbereiche entwickelt. Es ist das Ziel gesetzt, diese Steuerung ein Jahr vorfristig den Finalproduzenten zu übergeben. Mit diesem Erzeugnis, das erneut den Weltstand mitbestimmt, werden hohe Einsparungen an Arbeitszeit, Material und Energie erreicht.

Kooperation von Wissenschaft und Produktion

Über Leistungswachstum entscheidet weitgehend die Haltung zur Kooperation mit der Wissenschaft. Bei der Führung dieser Prozesse gehen wir auch davon aus, daß höchste Leistungen dort vollbracht werden, wo die Wissenschaftler spüren, wie notwendig ihre Arbeit ist, daß auf sie gebaut wird und ihre Arbeit Nutzen trägt. So regte die Bezirksleitung eine Vereinbarung zur planmäßigen verbindlichen Zusammenarbeit zwischen der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt und dem Fritz-Heckert-Kombinat an. Diese Vereinbarung, die im vergangenen Jahr getroffen wurde, zielt auf die Kooperation in der Grundlagen- und angewandten Forschung, auf das fruchtbare Miteinander bei der Entwicklung von Erzeugnissen und Verfahren einschließlich der Zulieferteile. Sie enthält Maßnahmen zur Überleitung gemeinsamer wissenschaftlicher Ergebnisse in die Produktion.

Diese Gemeinschaftsarbeit hilft dem Stammbetrieb Karl-Marx-Stadt des Fritz-Heckert-Kombinates, 18 Intensivierungsobjekte vorfristig zu erfüllen. Über den Plan hinaus wurde die Arbeitszeiteinsparung um zehn Prozent überboten, und die Materialkosten wurden weiter um mindestens sechs Prozent vermindert. Das sind wesentliche Voraussetzungen, um 1980 zwei zusätzliche Tagesproduktionen verteilbaren Endproduktes zu erarbeiten.

Wie hoch durch den politischen Einfluß der Parteiorganisationen die Bereitschaft zur Kooperation von Wissenschaft und Produktion ausgeprägt ist, beweist auch die Tatsache, daß 600 Mitarbeiter des Forschungszentrums des Werkzeugmaschinenbaues in 158 überbetrieblichen Arbeitsgemeinschaften mit Werktätigen der Produktion eng zusammenarbeiten. Das Zusammenwirken von Wissenschaft und Produktion ist also um so erfolgreicher, je klarer gemacht wird: Die Einstellung zur Nutzung wissenschaftlicher Ergebnisse ist nicht eine Frage von vielen, sondern ein Kernproblem.

Alle Werktätigen zielstrebig einbeziehen

Das Vertrauen in das erprobte schöpferische Wirken der Arbeiterklasse, Reserven im eigenen Betrieb zu suchen, ist eine Grundbedingung, ganze Produktionsabschnitte komplex zu rationalisieren und hierbei die Arbeits- und Lebensbedingungen planmäßig zu verbessern. Das gelang zum Beispiel im VEB Automobilwerk Sachsenring Zwickau, wo modernste Industrierobotertechnik konzentriert eingesetzt ist. Bis zum X. Parteitag werden zu den gegenwärtig vorhandenen neun Industrierobotern weitere sieben hinzukommen. Diese Ergebnisse sind Früchte sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zwischen Ingenieurhochschulen und dem Betrieb und zugleich des Drängens der Parteiorganisation nach Klarheit über die sozialistische Rationalisierung als ein Werk vieler Hirne und Hände.

Erfolgreich setzte man sich damit auseinander, daß in einem Betrieb